



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Etwas über William Shakespeares Schauspiele

Bräker, Ulrich

Berlin, 1911

Erster Teil Heinrichs des Sechsten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47621)

Erster Teil Heinrichs des Sechsten

Hier kommt erst ein schwarzes Trauergeheul aufs Theater, das den Himmel schilt, daß er in des Königs Tod gewilliget, dem König, dessen Lob mir erst so verdächtig schien. Nun muß ich's glauben, weil erst nach seinem Tode gesagt wird, seine Taten seien unaussprechlich. Das ist mehr als viel — getrost, großer Friedrich Preußens, wie wird's wohl nach deinem Tode heißen — vielleicht noch mehr. Hier war der junge Heinrich, Sohn des vorigen, noch unmündig: da mag das englische Heldenblut schon mit dem französischen vermischt sein — in diesem Teil tut er noch keine großen Taten. Seine Vettern und die geistlichen Väter kommen einander in die Haare. Die Kerls haben doch immer der weltlichen Herrschaft Sprünge gemacht. Das gedemütigte Frankreich hebt sein Haupt wieder empor und macht englischen Helden viel zu schaffen. Sonderlich wird man gar aufmerksam auf einen Held Talbot und folgt seinem

Schicksal Fuß für Fuß. Ein Held Salisbury und Gargrave werden in Orleans auf einem Turm erschossen, die man herzlich bedauert. Talbot hält ihnen eine heldenmäßige Rede, mußte aber zuletzt selbst als Held sterben, über den man weinen muß. Es gibt mehr blutige als lustige Auftritte. Auf der französischen Seite hat's wieder viel Prahlhansen; vor allen aus aber macht ein Bauernmädchen, Johanna d'Arc, eine Schäferstochter, viel Aufsehen. Sie erscheint oft in Kriegsrüstung und erhält den Sieg. Von den Franzosen wird sie als eine Göttin verehrt und von den Englischen für eine Hexe gehalten. Zuletzt wird sie doch gefangen und ich glaube gar unschuldig verbrannt. Sie mag, als eine Amazonin von Genie, sich den damaligen Aberglauben zu Nuß gemacht haben.

In London entstand unter den Lords ein närrisches Gezänk wegen der roten und weißen Rosen, als Zeichen der Häuser York und Lancaster, das in der Folge elende Zwietracht stiftete. Mortimer aus einer langen Gefangenschaft — da sitzt der Knoten meines Unwillens gegen die Heinriche.

O, wieviel Anteil nahm mein Herz an dem Schick-
sal des alten Greisen. In diesem Spiel wird der
junge Heinrich gekrönt. Da kommt auch ein
Fastolff aufs Tapet, aber das ist kein Falstaff,
ein Ritter, ein verzagtes Hasenherz. Heinrichs
Vettern gaben ihm eines Grafen Tochter, der
Knab läßt mit sich machen, was man will. Aber
ein Suffolk machte in Frankreich eine Gefangene,
Margaretha, König von Neapels Tochter, und
wirbt um sie für den König — ja, der kann's an-
ders als der vorige Heinrich — und dieser Knabe
nimmt Margaretha und gibt der andern Abschied.